

28

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-  Anzeiger

**Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg**

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. C. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 285

Sonnabend den 7. Dezember 1918

77. Jahrgang

Nachdem durch den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten an das deutsche Volk vom 12. November dieses Jahres (Reichs-Gesetzblatt Seite 1303) der Belagerungszustand aufgehoben worden ist, ist die Verordnung über Tanzvergünstigungen vom 8. Dezember 1910 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1911 Seite 2) wieder in Kraft getreten.

Wenn hiernach auch das Tanzen im allgemeinen wieder gestattet ist, so müssen doch diejenigen Tanzsäle, die gegenwärtig noch für militärische Zwecke gebraucht werden, den Militärbehörden auch weiterhin unter allen Umständen zur Verfügung gehalten werden. Eine Tanzverabreichung für diese Tanzsäle ist daher, soweit sie für militärische Zwecke gebraucht oder beantragt wird, von den Ortspolizeibehörden zu verweigern. Sobald die forschreitende Demobilisierung eine Freigabe auch dieser Tanzsäle für das Tanzen ermöglicht macht, hat sie unverzüglich zu erfolgen.

Dresden, am 4. Dezember 1918.

Ministerium des Innern.

## Nachweisung der Maße, Gewichte und dergleichen.

Verordnungsgemäß findet in den nachgenannten Tagen eine Nachweisung aller Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge, die im hiesigen Stadtbezirk im öffentlichen Verkehr verwendet werden, statt, und zwar in dem im Erdgeschoß rechts der **Meißnerischen Schankwirtschaft** — Hundsdorfstraße Nr. 16 — gelegenen kleinen Gesellschaftszimmer.

Die an den nachgenannten Straßen und Plätzen wohnhaften Gewerbetreibenden haben an den dabei bezeichneten Tagen ihre Maße usw. im genannten Nachweisungsraum vorzulegen:

9. Dezember:  
**Vormittag:** Markt, Rathausgasse, Dammplatz;  
**Nachmittag:** An der Kirche, Schloßstraße.

10. Dezember:  
**Vormittag:** Am Damm, Dammgasse, Klingebach, Schlachthofstraße (einschließlich des Grundstücks der Firma J. M. Müllers Erben);  
**Nachmittag:** Schankwirtschaft Trol, Bahndücker Straße mit Rittergut, Margaretentstraße.

11. Dezember:  
**Vormittag:** Gnaud, Julius-Schwarze, Heinrich-Red-Strasse;  
**Nachmittag:** Seminar, Meißig, Amalien, Gartenstraße.

12. Dezember:  
**Vormittag:** Feld, Adnerstraße, Am Graben;  
**Nachmittag:** Scheffel, Schützen, Alberstraße.

13. Dezember:  
**Vormittag:** Bahnhof, Bismarckstraße, Melkerstraße, Wolkestraße;  
**Nachmittag:** Hundsdorfstraße, Winklerstraße.

14. Dezember:  
**Vormittag:** Freiberger Straße, Hundenburgstraße;  
**Nachmittag:** Parkstraße, Alröden, Badenberg.

15. Dezember:  
**Vormittag:** Mühlgraben, Bachgasse, Wallergasse;  
**Nachmittag:** Schuhmachersgasse, Mühlenstraße, Neugasse.

16. Dezember:  
**Vormittag:** Badergasse, Leopoldstraße, Seilergasse, Sonnenstraße;  
**Nachmittag:** Seegasse, Löpferstraße, Quersstraße, Leuchtenstraße.

17. Dezember:  
**Vormittag:** Chemnitz Straße, Fabrikstraße;  
**Nachmittag:** Mittelstraße, Bergstraße, Teichstraße, Tallstraße.

18. Dezember:

19. Dezember:

**Vormittag:** Altenhalmer Straße, Friedhofstraße, Scheunengasse;  
**Nachmittag:** Friedrich, Fiegel, Reichs-, Hohe Straße.

Die Nachweisung findet an allen Tagen **Vormittag 8 bis 12 Uhr** und **Nachmittag 1 bis 5 Uhr** statt. Im übrigen ist folgendes zu beachten:

- Die Gegenstände sind nur in reinlichem Zustand vorzulegen, andernfalls erfolgt Zurückweisung.
- Wagen sind vollständig (mit Schalen) zu bringen.
- Wiederholte Meßfehler für Flüssigkeiten sind mitzubringen.
- Unlösbare Meßhalter für Flüssigkeiten, sowie eingebaute und schwer transportable Wagen sind dem Nachweisungsbeamten zu melden.
- Zum Prüfen der Wagen am Gebrauchsort ist Platz in halber Höhe der Tragkraft zu stellen.
- Die Prüfungsgebühren sind sofort zu entrichten.
- Im eigenen Interesse der Nachweisungsbeamten liegt es, die Gegenstände nicht durch Rinder vorlegen zu lassen.
- Unrichtige, sowie bereits früher entwertete Handelsgewichte werden, soweit dies noch möglich, sofort berichtigt.

Werden nach Beendigung des Nachweisungsgeschäftes Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge, die das Nachweisungszeichen nicht tragen, bei einem Gewerbetreibenden vorgefunden, so wird dessen Bekräftigung nach § 369 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches und außerdem die Neueichung oder nach Umständen die Beschagnahme und Enteignung der betreffenden Maße usw. erfolgen.

Frankenberg, am 6. Dezember 1918.

Der Stadtrat.

## Verkauf von Quarz

Sonnabend, den 7. d. M., an die Bewohner des

1. Brodartenbezirks Nr. 1 bis 600 bei **Holler, Thomas und Schilder,**

gegen 1. Abschnitt für Dezember der Landesperlsorte je 75 Gramm.

Die Ausweiskarte ist vorzulegen.

Stadtrat Frankenberg, den 6. Dezember 1918.

## Verkauf von nichtbankwürdigem Rindfleisch

Sonnabend, den 7. d. M., von nachmittags 2 Uhr ab an Jedermann

gegen Fleckmarken O und P.

Stadtrat Frankenberg, den 6. Dezember 1918.

## Verkauf von Rofffleisch

Sonnabend, den 7. ds. Mts.,

an **Minorhommittelte** des 1. Brodartenbezirks Nr. 501 bis Schloß

auf Lebensmittelmarken Nr. 187. — Die Ausweiskarte ist vorzulegen.

Stadtrat Frankenberg, den 6. Dezember 1918.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Frankenberg i. Sa.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse.

Otto Mendel, Vorsitzender.

## Trotzige Ernährungsaussichten

Eine Note des Reichsernährungsamts

Das Reichsernährungsamt hat an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet, in der es auf die unabsehbaren Folgen hinweist, die der bevorstehende Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft nach sich ziehen wird. Die „Voss. Zitg.“ ist in der Lage, aus dieser Note die folgenden wichtigsten Gesichtspunkte zu veröffentlichen:

Das Rückgrat unserer ganzen Kriegsernährungswirtschaft bildete bisher die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln. Infolge der Grippe, der Unruhen, der Arbeitseinstellung der Kriegseingetragenen usw. ist ein erheblicher Teil unserer Kartoffelernte in der Erde geblieben und durch den frühen Frost vernichtet worden. Dazu kommt die ungenügende Transportverhältnisse, die ebenfalls dazu beigetragen hat, daß unsere Kartoffelreserven nicht ordnungsmäßig haben eingeeignet werden können. Die Folge davon ist, daß die Hauptwohndörfer nur noch für wenige Wochen mit Vorräten versehen sind und neuwertige Zufuhren nicht mehr erwarten können. Ein Durchhalten der vorgesehenen Kartoffelration erscheint daher schon heute vollkommen ausgeschlossen, und höchstens die Hälfte der Ration wird allgemein ausgegeben werden können. Die Getreideversorgung war nach der verfrühten Inanspruchnahme der diesjährigen einheimischen Ernte in erheblichem Maße auf die Zufuhr aus dem Osten eingestellt. Infolge des Fortfalles dieser Zufuhren hat sich die Lage der Reichsgetreidestelle derzeit ungünstig gestaltet, daß ihre Lagerbestände nur noch bis zum 7. Februar 1919 ausreichen, und auch dann nur, wenn die täglichen Zufuhren in gleicher Höhe wie im Vorjahre erfolgen. Dies erscheint aber nach Lage der Transportverhältnisse völlig ausgeschlossen. Nach dem 7. Februar würde sich also im günstigsten Falle nur eine tägliche Ration von 80 Gramm Weizen, d. h. ein Drittel der gegenwärtigen Ration, verteilen lassen. Diese Lage bessert sich auch dann nicht wesentlich, wenn die seit dem 1. Dezember zugestanden: Erhöhung der Brotration wieder rückgängig gemacht wird, was aus technischen Gründen kaum vor dem 1. Januar möglich sein würde. Hierbei ist zu bemerken, daß die Erhöhung der Brotration seinerzeit ausschließlich aus politischen Gründen erfolgt ist.

Sehr trübe steht es auch um die Ansichten unserer Zeit und Fleischversorgung aus, die namentlich da durchhalten der Landwirtschaft auf die Zufuhr der in Rußland angekauften Deshaaten eingestellt hatte. Diese Vorräte sind naturgemäß nicht mehr abtransportiert worden. Die einheimische Landwirtschaft gestattet deshalb nach dem völligen Zusammenbruch der Landwirtschaft nur noch einen Wirtschaftspan bis 1. April. Bis zu diesem Tage steht aus der möglichen Aufbringung an Milch- und Wagnerezeugnissen nur noch eine Tagesration von 3,3 Gramm zur Verfügung.

Die Fleischversorgung, die für den größten Teil der ver-

orgungsberechtigten Bevölkerung nur noch eine Wochenration von 100 Gramm vorsieht, kann auch nur unter Zufuhrenahme ganz beträchtlicher Zufuhren aufrechterhalten werden. Ohne solche Zufuhren ist jedenfalls mit einer starken Gerabehung aller wichtigen Lebensmittelrationen spätestens Anfang Februar zu rechnen. Was das bedeutet würde, geht daraus hervor, daß alsdann der Nährwert, der jetzt schon nur noch ein Drittel des normalen Durchschnittswertes darstellt, auf etwa die Hälfte des gegenwärtigen Nährwertes herabsinken würde. Diese Tatsache würde ein langsames, aber sicheres Verhungern bedeuten.

### „Stärkere Beweise gefordert“

London, 4. 12. „Westminster Gazette“ schreibt: Die ersten Meldungen der Berichterstattung bei den in Deutschland eingedehnten Truppen lassen sicher nicht vermuten, daß das Land dem Verhungern nahe wäre. Sie finden, daß die Bevölkerung des Rheinlandes unter Verhältnissen lebt, wie sie Belgien und das besetzte Frankreich seit Jahren nicht gekannt hat. Nichts läßt vermuten, daß die Bevölkerung Entbehrenungen durchgemacht hat. Wir können nicht ganz Deutschland nach den Verhältnissen im Rheinlande beurteilen, aber die Verhandlungen werden stärkere Beweise als die bisherigen für eine Hungersnot verlangen, bevor sie ihre Lebensmittel Deutschland opfern.

## So kann es nicht gehen!

Der Leipziger A- und S-Rat gegen die sächsische Regierung: Beschluß des engeren Ausschusses des A- und S-Rates zu Leipzig. Gegen die beiden Verordnungen des Volksbeauftragten Fleißner, militärischen Bahnverkehr und wirtschaftliche Demobilisierung betreffend, erhebt der engerer Ausschuß scharfen Einspruch, insofern sie die vom A- und S-Rat zu Leipzig im Interesse der Allgemeinheit getroffenen Maßnahmen einschränken oder aufheben. Die Beschüsse des A- und S-Rates bleiben nach wie vor in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen diese Beschüsse werden bestraft.

Der A- und S-Rat zu Leipzig: Seiner. Schöning. Das geht denn doch zu weit. Vorgehen wie das Leipziger führen uns der Anarchie entgegen. Nicht einmal eine einheitliche sächsische, geschweige eine deutsche Einheitsrepublik ist unter den jetzigen Verhältnissen möglich. Es ist nicht nur schleunigste Einberufung der deutschen, sondern auch der sächsischen Nationalversammlung nötig. Immer mehr sieht man eine Jagellosigkeit um sich greifen, die jeden Staatsbürger, der es ernst meint mit der Förderung einer allgemeinen Volkswohlfehl, mit größter Besorgnis erfüllen muß. Wir wiederholen: Bis zum Februar hält unser Volk diesen Zustand nicht aus. Wir gehen Schlimmem entgegen, wenn nicht schnellstens eine innere Festigung und eine Einmütigkeit des in den führenden Stellen sonst herrschenden semitischen Geistes hergestellt wird.

## Die Franzosen wollen nach Berlin

Ein Gewährsmann der „Deutschen Journalpost“ hatte in Stralburg eine Unterredung mit einem französischen Generalstabsoffizier, der offensichtlich zur Pressabteilung des französischen Generalstabes gehört. Der Franzose erklärte, man hoffe, in etwa 14 Tagen in Berlin zu sein. Er verheißt nicht, wie man bei uns hoffen könnte, die französische Heeresleitung werde sich eines Triumphes begeben, den die Deutschen 1871 bis zur Reife ausgeloktet hätten. Der Weg nach Berlin sei offen, er sei außerdem der kürzeste nach Polen und weiter nach Rußland. Ueber die deutsche Revolution sagte der Franzose: Wir sehen in eurer sog. Revolution die größte Revolte aller Zeiten. Nur weil in Kiel ein Duzend Schiffsheuer Angst vor einem neuen Zweikampf mit der englischen Flotte hatte und die Konjunkturen für die Meuterei günstig war, haben sie ihre sog. Republik zu sein. Der Ereignis in Bulgarien, Oesterreich und der Türkei, der Zurücknahme der Westfront, der massenhaften Desertionen und der Entziehung ihrer feige davongelaufenen Restmilitären, vor allem aber dank ihrer Ertappe, die, vollgefressen, vollgepfiffen und vollgehamstert, nur das Interesse hatten, weiterhin das Eigentum unserer Landsleute und der armen Belger heimzuführen, um dort einen schwunghaften Handel damit zu treiben. In allen besetzten Gebieten, also auch in Berlin, werde man die A- und S-Räte rücksichtslos beseitigen und allen Streit- und Putschversuchen gegenüber mit den scharfsten Mitteln vorgehen. Unsere Hoffnung auf ein Eingreifen der Amerikaner sei eitel, die französische Heeresleitung habe sich Vollmacht ausbedungen. „Leipz. N. Nachr.“

## Die Rolle Wilsons

Der meist gut unterrichtete Korrespondent der „Berlinerzeitung“ bringt Einzelheiten über die in italienischen Regierungskreisen herrschende Auffassung über die Rolle, die der Präsident Wilson während der Friedensverhandlungen spielen wird. Das Blatt weist auf das große Ansehen und das Vertrauen hin, das Wilson bei Freund und Feind als Schiedsrichter genießt, vermutet aber, daß er sich nicht zu sehr mit territorialen europäischen Einzelheiten oder Streitfragen der Nationalitäten, oder mit den grundlegenden Problemen zu befassen gedenkt, von deren Lösung die Zukunft der Völker abhängt. Er werde es den Europäern überlassen, ihre persönlichen Angelegenheiten zu ordnen, wird aber darauf dringen, daß ordentliche Arbeit geleistet werde, um die Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens der Völker zu schaffen.

## Früherer Termin der Nationalwahl

Berlin, 5. 12. Die Festsetzung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung hat nicht alle Wünsche interessierter Kreise erfüllt. So überreicht unter dringlichster